

„Die Menschen wollen Spuren hinterlassen“

PORTRÄT Antonio Stappenbeck hat in Bad Godesberg eine Biografiewerkstatt gegründet. Vor allem ältere Leute haben das Bedürfnis, ihr Leben zu dokumentieren

Von **Felix Gutschmidt**

„Es ist die Neugierde, die mich antreibt“, sagt Antonio Stappenbeck. Der Kulturwissenschaftler hat in Bad Godesberg „Die Biografiewerkstatt“ ins Leben gerufen. Sein Motiv: „Lebenserinnerungen bewahren zu helfen“. Privatpersonen und Unternehmen können gemeinsam mit ihm die eigene Geschichte verewigen. „Die Menschen wollen Spuren hinterlassen“, meint der 32-jährige Jungunternehmer. Seit über einem halben Jahr feilt er in seiner Werkstatt an Biografien. Die erste stellte er im Januar fertig.

Den Anstoß, Biograf zu werden, lieferte ein Studienseminar an der Universität Lüneburg. Stappenbeck befragte Zeitzeugen, darunter auch Überlebende des Holocaust, zu ihren Erlebnissen im Dritten Reich. Die dramatischen Schilderungen beeindruckten den Studenten so nachhaltig, dass er ein allgemeines Interesse an Lebensgeschichten entwickelte. „Ich höre gerne zu“, weist er auf eine für Biografen unverzichtbare Eigenschaft hin. Auch im Familienkreis begann er Fragen zu stellen. Bei Zusammenkünften hör-

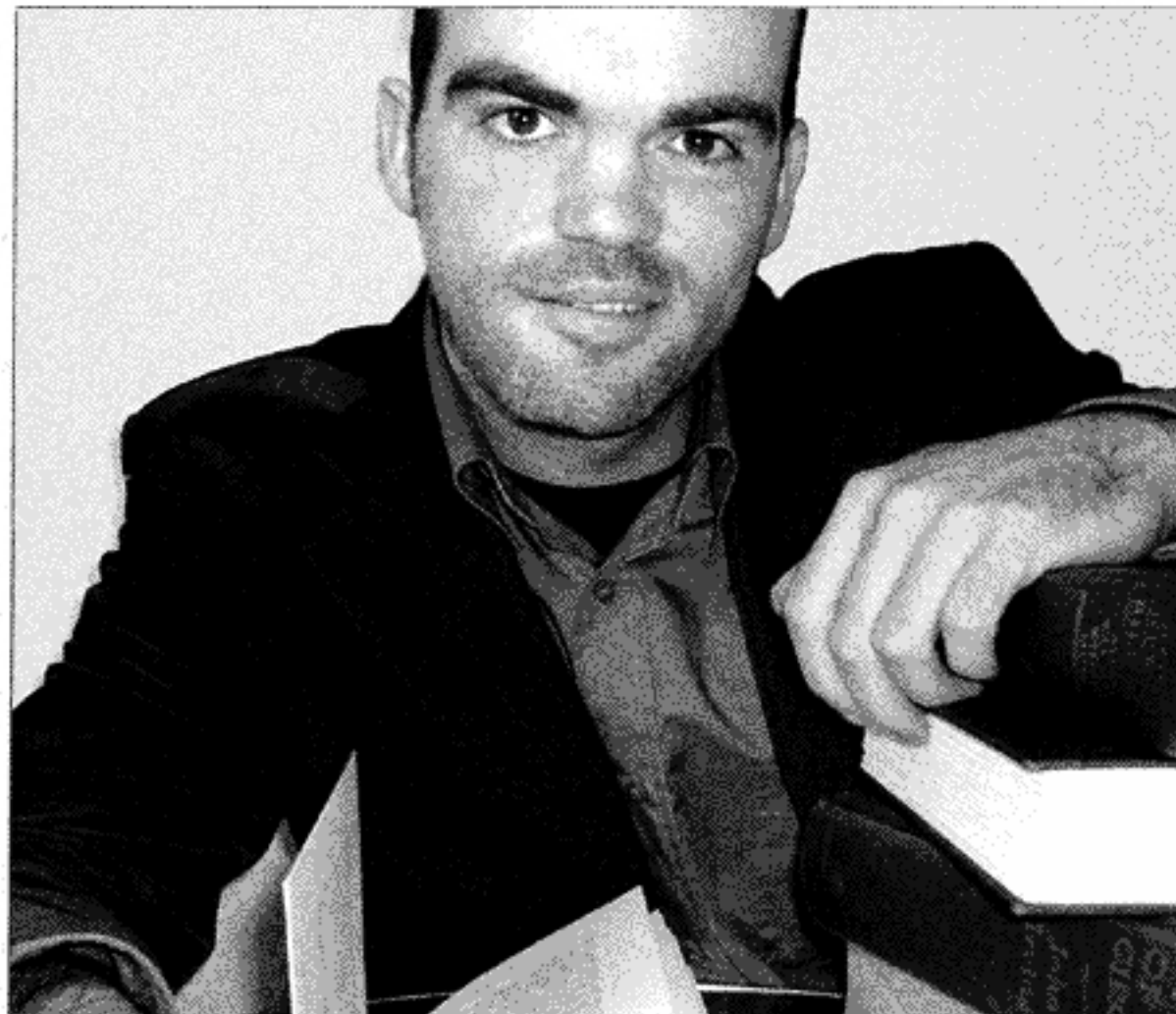
te er „immer dieselben Anekdoten“ und wunderte sich, wo die unzähligen anderen Erinnerungen geblieben sind.

Gerade ältere Menschen haben oft das Bedürfnis, ihr Leben zu ordnen und seine Geschichte zu dokumentieren. Die bisherigen Kunden von Antonio Stappenbeck sind wenigstens 60 Jahre alt und blicken nach Meinung des Biografen „auf

ein erfülltes Leben zurück“. Die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit habe oft therapeutischen Charakter, weiß Stappenbeck aus Erfahrung. Die Generation seiner Großeltern hat zwei Weltkriege erlebt und zum Teil traumatische Erlebnisse überstanden. Ist der Ehepartner verstorben, ist das Zurückblicken auch eine Form von Trauerarbeit. „Der Wunsch, seine Erinnerungen schriftlich niederzulegen, muss keineswegs eine Frage von Eitelkeit sein“, meint er.

Die Zusammenarbeit mit Antonio Stappenbeck kann beim Blick auf die eigene Geschichte eine große Hilfe sein. In einem ersten Treffen lernen sich der Biograf und sein Kunde kennen. „Die Chemie muss stimmen“, erklärt Stappenbeck,

„Die Chemie muss stimmen, sonst funktioniert es nicht“



Die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit hat oft therapeutischen Charakter, meint Antonio Stappenbeck.

„sonst funktioniert es nicht.“ Die folgenden Sitzungen sind den Lebensberichten vorbehalten. Dabei versucht Stappenbeck den Kunden so wenig wie möglich in seinem Redefluss zu stören. Die Gespräche werden aufgezeichnet. „Wenn es gut läuft, bin ich auf den Mitschnitten so gut wie gar nicht zu hören“,

sagt Stappenbeck. Es sei ihm wichtig, dass in der fertigen Biografie „der persönliche Sprachduktus“ des Kunden erkennbar bleibt. In der Regel benötigt Stappenbeck rund zehn Stunden, um die nötigen Informationen zu sammeln. Anschließend bringt er Struktur in die Gesprächsaufzeichnungen und

schreibt das erste Kapitel, das er dem Kunden vorlegt. Erst nach ausführlicher Besprechung macht er sich an die weiteren Kapitel. Das Gesamtwerk wird abermals gemeinsam mit dem Kunden Korrektur gelesen und gegebenenfalls überarbeitet. Antonio Stappenbeck

Anzeige



bietet auch eine Schreibbegleitung an: Wer seine Biografie selbst schreiben möchte, kann sich in der Biografiewerkstatt professionelle Hilfe holen.

Über Auflage und Format der Biografie entscheidet der Kunde. Die

Anzeige



Möglichkeiten reichen vom handgearbeiteten, in Leder gebundenen Unikat über das Taschenbuch bis zum Internetauftritt. Für den Inhalt wie für die Präsentation gilt für Antonio Stappenbeck: „Der Kunde gibt die Form vor.“